

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1929

50 (27.4.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-884523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-884523)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Ziet. Druck und Verlag von E. Ziet.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 \mathcal{M} , auswärts 20 \mathcal{M} , Neblanzeile 60 \mathcal{M} . Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Schließjahr 10.

Nr. 90

Nr. 50.

Elsfleth, Sonnabend, den 27. April

1929.

Chronik des Tages.

— Die Reichsregierung bereitet einen Gesetzentwurf zur Milderung der Arbeitslosenversicherung vor.
— Der Zentralausschuß der Reichsbank hat den Diskontsatz von 6% auf 7% und den Lombardsatz von 8% auf 8 1/2 v. H. heraufgesetzt.
— Die französische Presse beschuldigt den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, er habe den Dawesplan strengten.
— Die zweite Mittelmeerreise des „Graf Zeppelin“ ist bisher einen munteren Verlauf genommen.
— Nach Ansicht der „Wetterwache“ ist weiterhin mit einer Fortdauer des rauhen, veränderlichen Wetters zu rechnen.
— Im Walde bei Rosenheim (Oberbayern) wurden Leichen zweier Selbstmörder gefunden.
— In England ist ein mit besonders starken Motoren ausgerüstetes Militärflugzeug zu einem ununterbrochenen Flug nach Indien aufgestiegen.
— Der Ozean, der Japan heimgeführt hat, hat 400 Totesopfer gefordert.

Reichsbankdiskont erhöht.

Ein volles Prozent. — Notwendigkeit und Folgen der Maßnahme.

— Berlin, den 26. April.

Der Zentralausschuß der Reichsbank hat nunmehr, den Vorschlägen des Reichsbankdirektoriums entsprechend, den Diskontsatz mit sofortiger Wirkung von 6 auf 7,5 und den Lombardsatz von 7,5 auf 8,5 Prozent heraufgesetzt.

Die Maßnahme der Reichsbank hat niemanden überrascht. Man hat bereits seit langem mit einer Erhöhung des Diskontsatzes gerechnet, zumindest, seit bekannt ist, daß die Pariser Reparations-Konferenz in eine Etappe auf dem Wege zur Erhöhung des Reparationsproblems bilden wird. Nach dem Ausmaß der Diskonterhöhung war voranzuschauen.

Von Seiten des Reichsbankdirektoriums wird die Erhöhung des Diskontsatzes mit den hohen Gold- und Devisenreserven gerechtfertigt. Seit Jahresbeginn hat die Reichsbank für 520 Millionen Mark Gold und für 564 Millionen Mark Devisen abgeben müssen! Das war ohne Auswirkungen auf die Währungsfrage möglich, weil die Reichsbank in den Monaten zuvor ihre Goldbestände gewaltig vermehrt hatte, weit über das durch die Vorschriften zur Sicherung der Währungsbedingte Maß hinaus. Auch jetzt ist die Währungsgrenze noch nicht erreicht, wohl aber sind wir der nahe gekommen, und es besteht alle Veranlassung, weiteren Goldverlusten nunmehr einen Riegel vorzuziehen.

Die Gründe für die Gold- und Devisenabgaben sind in der Hauptsache zwei: anglistische Wirtschaften haben mehr Devisen gekauft, als es notwendig war, sie haben also Borräte angehäuft — und der Reparationsagent Parker Gilbert hat durch die Uebertragung der deutschen Reparationsgelder in das Ausland tief in den Devisenbestand eingegriffen. In der Zeit vom 1. September 1928 bis zum 1. März 1929 hat allein Parker Gilbert für 730 Millionen Mark Darlehensbeträge in Franken, Pfunden und Dollars umgewandelt, gegenüber 430 Millionen M. im Vorjahre. Schwierigkeiten mußte diese wachsende Nachfrage nach Devisen auslösen, weil der deutsche Außenhandel nicht gesteigert werden konnte, wie es notwendig gewesen wäre, um die Devisenabgaben durch Deviseneingänge auszuführen wieder weit zu machen.

Die Diskonterhöhung der Reichsbank wird sich nach den Erfahrungen im auswärtigen. Sie wird Zurückhaltungen von Auslandsgeldern entgegenwirken, vielmehr sogar neue Auslandsgelder nach Deutschland anlocken, andererseits aber eine allgemeine Verteuerung des Kredites auslösen. Und das ist besonders gefährlich! Die Kreditfrage der Banken gehen alle von dem Reichsbankdiskontsatz aus, so daß eine Erhöhung des Reichsbankdiskontsatzes automatisch eine Herabsetzung der Zinsen für Bank- und Sparkassendarlehen folgt einer Verteuerung der Bankkredite auch eine Verteuerung der Zinsen für Bank- und Sparkassendarlehen haben. In welchem Ausmaße die Erhöhung der Zinsen und Sparausgaben erhöht werden, darüber werden zur Stunde noch Verhandlungen.

Ungeachtet der Kapitalarmut der deutschen Wirtschaft treffen uns leider die Folgen der Kreditverteuerung schwerer, als die günstigen Folgen für die Sparanstalten. Unsere Wirtschaft muß mehr als es gut mit fremden Geldern arbeiten, und wenn wir das in den Werken arbeitende fremde Kapital als bisher aufwenden muß, verteuert sich damit die Produktion. Im Interesse der Erhöhung des Absatzes wäre aber eine Herabsetzung eine durchgehende Verbilligung der Herstellungskosten und der Verkaufspreise zu wünschen gewesen.

Daß die Erhöhung des Diskontsatzes einen Absatzrückgang auslösen wird, ist wohl kaum zu befürchten. Wohl aber mag die Neubelastung der Wirtschaft die vielfach zu beobachtende Belebung der Konjunktur wieder durchkreuzen, so daß im Endeffekt alles beim alten bleibt. Aber auch das ist noch mäßig genug.

Für die weitere Entwicklung der deutschen Wirtschaft kommt nun alles darauf an, wie die Sachverständigen in Paris auseinandergeben und in welcher Form die Reparationsvereinbarungen weiterzugehen werden. Im übrigen muß nach der Mitteilung der Reichsbank auch die Reichsregierung in ihrer Wirtschaft- und Sozialpolitik der schwächeren Finanzlage Rechnung tragen. Das gleiche muß von Parker Gilbert erwartet werden, der nur dann Markbeträge in Devisen umwandeln darf, wenn auf normale Art genügend Devisen eintreffen.

Wenn auch die Erhöhung des Diskontsatzes in einem Augenblick, in dem unsere Wirtschaft im Interesse ihrer Wiederbelebung eine Verbilligung des Kredites benötigt, bedauerlich ist, ist eine Folge jedoch nicht zu befürchten: eine Gefährdung oder Verschlechterung der deutschen Währung. Die deutsche Mark ist fest, und sie wird durch die neuen Maßnahmen der Reichsbank noch fester.

Arbeitslosenversicherungsreform

Ein Gesetzentwurf bereits in Vorbereitung. — Beschleunigung der Beratungen im Reichstag.

— Berlin, den 26. April.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags verhandelte über den Antrag der Regierungsparteien, die Anleiheermächtigung der Reichsregierung um 200 Millionen Mark zu erhöhen. Nach längerer Debatte wurde der Antrag von den hinter der Regierung stehenden Parteien angenommen. Das Wort hat nunmehr das Plenum des Reichstags.

Vor der Abstimmung ersuchte der Vorsitzende der deutschnationalen Fraktion, Graf Westarp, um eine genaue Klarstellung der Kassenverhältnisse, Redner beanstandete insbesondere die fortdauernden Kredite des Reiches für die Arbeitslosenversicherung und die Deutung des Kassenfehlsbetrages durch Bankkredite. In Erwiderung auf die Ausführungen des Grafen Westarp nahm Reichsfinanzminister Dr. Hilferding das Wort.

Der Minister führte aus, die Kassenlage habe sich durch den plötzlich angetretenen Bedarf der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wesentlich verschlechtert. Die Einnahmegeränge hätten sich infolge der ungünstigen Lage der Landwirtschaft und des Gewerbes verlangsamt. Zur Behebung der Schwierigkeiten sei eine Reihe von Maßnahmen erforderlich. Die vorrangigste Aufgabe sei vor allem die Reform der Arbeitslosenversicherung. Das Reich müsse von den stoßweise auftretenden Ansprüchen der Anstalt entlastet werden. Ein entsprechender Gesetzentwurf befinde sich bereits in Vorbereitung und werde dem Reichstag in Kürze zugehen. Auf die baldige Verabschiedung der Vorlage lege das Kabinett großen Wert.

Der Kassenfehlsbetrag des Reiches.

Der Minister hat dann einen Ueberblick über die Entwicklung der Kassenlage und schätzte den Fehlsbetrag im Haushaltsjahr 1928 auf 80 bis 100 Millionen Mark. Der Kassenfehlsbetrag betrug Ende März 1929 1635 Millionen Mark. Im April hat sich die Kassenlage nach den Darlegungen des Ministers weiter verschlechtert, insbesondere infolge der Ansprüche der Arbeitslosenversicherung. Bis Ende Juni dürfte die Arbeitslosenversicherung insgesamt 370 Millionen Mark Reichsmittel als Darlehen in Anspruch genommen haben. Zum Schluß betonte der Minister die Notwendigkeit, von der Zahlungsansprüche der Banken freizuzulassen.

In der Debatte vernahm Graf Westarp ein klares Programm zur Beseitigung des dauernden Kassenfehlsbetrages. Eine Reform der Arbeitslosenversicherung sei dringend erforderlich. Der Sprecher des Zentrums, Dr. Brüning, und der bayrische Volkspartei Dr. Leicht setzten sich gleichfalls für eine Reform der Arbeitslosenversicherung ein. Der Volkspartei Dank warnte insbesondere vor einer Erhöhung der Versicherungsbeiträge.

Die Gründe der Reichsbank.

Die Diskontpolitik durch Reparationen und Auslandsschuldung einem unnatürlichen Zwang unterworfen. Das Reichsbankdirektorium veröffentlicht eine ausführliche Begründung zur Erhöhung des Diskontsatzes von 6,5 auf 7,5 Prozent und des Lombardsatzes von 7,5 auf 8,5 Prozent, der wir folgende Ausführungen entnehmen:

Die Gold- und Devisenentziehungen haben die Erwartungen weit übertroffen, wozu nicht nur die Anspannung an den wichtigen internationalen Geldmärkten, die fortbestehende Passivität des deutschen Außenhandels, die geringfügige Neuaufnahme lang- und kurzfristiger Anleihen beitragen, sondern vor allem auch die Devisenabflüsse zwangsläufiger Natur, der Zins- und Tilgungsbedarf für die große Auslandsschuldung und nicht zuletzt die Devisenzahlungen für Reparationszwecke, die mit der Steigerung der Dawesjahresrate auf 2,5 Milliarden natürlich steigenden Devisenbedarf hervorriefen. Es ist selbstverständlich, daß die Reichsbank versuchen muß, auch einer solchen Entwicklung gegenüber ohne Diskonterhöhung auszukommen, solange der Gold- und Kreditbedarf der privaten Wirtschaft ein gewisses Maß nicht übersteigt; es ist aber bekannt, daß die gelegentlichen Spannungen des Geldmarktes während der letzten Wochen ihre Ursache außer in Saisonerscheinungen großen Teils in der bedauerlichen Kassenlage des Reiches hatte.

Wenn das Reichsbankdirektorium sich nunmehr dennoch ungewöhnlicherweise in einer Zeit noch fortwährender Wirtschaftsdpression gezwungen sieht, den Diskontsatz auf 7,5 und den Lombardsatz auf 8,5 Prozent zu erhöhen, so liegt der Grund dafür allein in der bezeichneten Verschlechterung der Gold- und Devisenreserve. Es zeigt sich wieder einmal deutlich, welchem unnatürlichen Zwang die Diskontpolitik der Reichsbank durch die Notwendigkeit der Verwendung ausländischen Kapitals in der deutschen Wirtschaft und durch die steigenden Devisenvermöge für Reparationszwecke unterworfen ist. Die Reichsbank wird genötigt, der deutschen Wirtschaft neue Zinsbelastungen in einer Zeit aufzuerlegen, in der die Wirtschaft zu ihrer Belebung Zinsermäßigung braucht.

Französische Heze gegen Schacht.

Sitzung des Transferkomites. — „Indistretionen“. — Parker Gilberts Rolle. — Owen Young um eine Zwischenlösung bemüht.

— Paris, den 26. April.

Unter dem Vorsitz Parker Gilberts hat das Transferkomitee in Paris eine Sitzung abgehalten. Während bisher die Sitzungen des Transferkomites, etwa 50 an der Zahl, streng vertraulich waren, ohne daß ein Wort in die Öffentlichkeit drang, ist die französische Presse diesmal durch „Indistretionen“ in der Lage, Mitteilungen über den Verlauf der Sitzung machen zu können!

Danaoh soll der Generalagent für die deutschen Reparationszahlungen, Parker Gilbert, die Diskontpolitik Dr. Schachts sehr angegriffen und den Reichsbankpräsidenten für die Gold- und Devisenverluste verantwortlich gemacht haben. Für die französischen Zeitungen genügt das, um schwere Vorwürfe gegen Dr. Schacht zu erheben. Sie beschuldigen den Reichsbankpräsidenten, er habe den Diskontsatz nur deshalb so spät erhöht, um die Devisen aus Deutschland fortzutreiben und Deutschlands Leistungsunfähigkeit darzutun. „Echo de Paris“ sagt sogar so weit, der Reichsbankpräsidenten einen „Abenteurer“ zu nennen der Katastrophepolitik treibe und die Verhandlungen wie ein „Poterspieler“ führe.

Der Ton der französischen Presse ist überaus gefährlich und die Angriffe sind heftig. Wenn der Diskontsatz der Reichsbank bisher „nur“ 6,5 Prozent betrug, so lag er damit doch noch immer mehrere Prozente über dem englischen Diskontsatz! Und wenn jetzt durch eine Erhöhung des Diskontsatzes erneut Devisen abfließen werden sollten, so daß Parker Gilbert für die erste mit Transferierungen fortfahren kann, dann ist das ein Transfer mit geborgtem Geld und nach dem Dawesplan unsittlich! Nach den Bestimmungen des Dawesplanes sollte Deutschland aus eigener Kraft Reparationen leisten.

Was haben die französischen Angriffe gegen Dr. Schacht für einen Sinn? Will man das Vertrauen der deutschen Bevölkerung zu seiner Delegation erschüttern, will man einen Druck auf die deutsche Delegation ausüben, um unmögliche Zugeständnisse zu erpressen?

Im übrigen laufen in Paris gegenwärtig mehrere Strömungen durcheinander. So sind z. B. die Amerikaner eifrig bemüht, doch noch einen günstigen Ausgang der Konferenz sicherzustellen. Owen Young hatte in den letzten Stunden mehrfach Besprechungen mit den einzelnen Delegierten und machte dabei Anstrengungen, eine neue Diskussionsgrundlage zu finden. Nach dem „New York Herald“ hat Owen Young für zehn oder fünfzehn Jahre einen neuen Zahlungsplan aufgestellt, dessen Zinsen sich im Rahmen des deutschen Angebots halten und 1650 Millionen Mark nicht übersteigen sollen. Gegenwärtig haben allerdings die Franzosen ihren Widerstand gegen ein Provisorium noch nicht aufgegeben.

...finnen hervorhaben, durch Gedichte und Romane
berühmt und geehrt! Der Schriftsteller Ernst Klein
uns in seinem Roman „Nuttagen“ ein anschauliches
von der Tragödie einer armen Waschtöchter, die
legend und freier in der ihr so öden Welt ein
wertiges Dasein führt; wie sie aber trotz aller Armut
nicht ist, ein einmüdiges, charakterloses Leben zu
leben, was ihr aber recht schwer wird. Doch das Schick-
sal hatte es anders mit dem Wädel vor. Als es
Abends wieder hungrig vor einer Fischbratlinge
saß, wird es von einem Schriftsteller alias Dichter an-
gesprochen und dieser erhält, ein Gespräch mit ihr an-
schließend, ein volles Bild ihrer trostlosen Lage. Nun will
der Geisteshebel, der finanziell auch nur mit Mühe über
den Tag kommt, sich mit diesem armen Ding einen ge-
wissen Scherz erlauben, der ihm auch glücklich gelingt.
„hochherzige Spenden“ aus seinem Künstlerkreis
samt es ihm, seinen Schilling zunächst „handesgemäß
auszuteilen!“ Nun beginnt für die junge Dame von
anfang an in Begleitung ihres Gönners durch die ersten
Maurants und Bars der Hauptstadt Berlin die Jagd
dem Glück! Da sie in ihrer arnuttvollen Schön-
heit gebauredert, ist es ihr ein leichtes, die Herzen
anderer Persönlichkeiten von Kunst und Industrie zu
gewinnen. Zwischen diesen tritt aber eine immer wieder-
kehrende Erscheinung, die Nebenbuhlerin. Infolge der
glücklichen Ausfichten nach allen Seiten, ist es ihr zu-
erst nicht leicht, den Mann ihrer Wahl, der auch wirk-
lich ihrer Welenseinstellung harmoniert, herauszufinden.
Schließlich hat sie aber auch diese schwierige aller-
erstensfrage gelöst. Bewundernswert ist noch die Tat-
sache, daß dieses Wädel auch in den sonnigen Tagen
des Glücks — und welche Ausnahme — sich seiner
Umwelt noch lebhaft erinnert, und dieser in über-
zeugender Weise das vergißt, was es in ihrer Armut nicht
zu machen konnte! — Dieser Roman ist nun verfilmt
worden unter dem Titel: „Eva in Seide“. Ein
von gewaltigem Ausmaß und zugleich prunvoll
keiner Aufmachung. Der Direktor der „Tivoli-
spiele“ ist es gelungen, diesen Film für Sonn-
abend und Sonntag nach hier zu bekommen. Als Neben-
stück läuft u. a.: „Rin-tin-tin unter Verbrechern“. Nach-
mittags drei Uhr „Jugend-Vorstellung“. Da dieser
filmische Film „Eva in Seide“ noch in allen Lichtspiel-
theaterkaufte Häuser brachte, empfiehlt es sich, Karten im
Vorausverkauf zu nehmen, man hat dann auch die Auswahl
der besten Plätze.)

Ein seltenes Jubiläum kann am Diens-
tag dem 30. April, Herr Blochmachermeister Johann
Christian Lübken, hier selbst, begehen. Vor
achtzig Jahren am 30. April 1829 gründete der Grob-
schmied Johann Christian Lübken im Hause Mühlen-
straße 49 das Geschäft. Im Jahre 1865 übernahm der
Enkel Gerhard Lübken im Hause Mühlenstraße 43 die
Schmiederei. 1882 setzte der jetzige Inhaber Johann

Christian Lübken den Betrieb fort. In Rückblick auf
dieses mit der Schifffahrt und dem Schiffbau Eisfleths
auf engste verbundene Gewerbe erwähnen wir, daß 1830
bis 1850 im Groden gegenüber dem Mühlenwerk die
Gebäude der Transporthafen der Grünlandfahrer standen,
die mit ihren Schiffen „Nordstern“, „Patriot“, „Eisfleth“,
„Alliance“ auf Walfang sowie Robbenjagd nach Spitz-
bergen und dem nördlichen Eismeer fuhren. 1850 bis
1885 war in Eisfleth der Holzschiffbau in hoher Blüte.
Als dann später der Eisen- und Stahlschiffbau der Eis-
flether Reeder auf auswärtigen Werften einsetzte, auch
1882 in Vegesack der Dampfer „Corona“ für die Eis-
flether Dampfschiffs-Reederei „Columbus“, und in Elbing
der Dampfer „Otto“ erbaut wurde, hat die Firma
manche Arbeit für diese Schiffe geliefert. Heute noch
arbeitet der 74jährige Inhaber hauptsächlich für die
Schifffahrt neben dem Hausbedarf. Wir wünschen dem
Jubiläum weitere frohe Schaffenskraft und einen langen,
glücklichen Lebensabend!

Wiederaufnahme der Kanalarbeiten.
Die Arbeiten am Bau des Klüftenkanals sind wieder
aufgenommen worden. Auf oldenburgischer Seite ist
bei Sebelberg der Kanal noch zu vertiefen und die Ufer
sind noch zu befestigen. Mit Abschluß dieser Restarbeiten
ist der Klüftenkanal dann bis zur Landesgrenze fertig-
gestellt. Für diese Restarbeiten sind ca. 200 Arbeiter
eingestellt worden. Auf preussischer Seite soll in diesem
Jahre auch das bis jetzt noch zurückgestellte Stück von
der Landesgrenze bis zur Bodforster Chaussee, etwa
6,5 Kilometer, in Angriff genommen werden. Bei Bod-
forst wird mit dem Bau der Rampen und Brücken be-
gonnen.

Das Handwerk des Amtes Cloppenburg bereitet
eine öffentliche Kundgebung gegen die Erhöhung der
Realsteuerzuschläge vor, die in Essen stattfinden soll. Es
soll scharf Stellung genommen werden gegen die Absicht
der Erhöhung der kommunalen Realsteuerzuschläge. —
Gegen die Wohnungszugangssteuer haben die Mieter-
vereine und jetzt auch die sozialdemokratische Partei in
Brake Einspruch erhoben. Die sozialdemokratische Partei
will in Brake durch Einleitung des Verwaltungsstreit-
verfahrens die Rechtmäßigkeit der Wohnungszugangs-
steuer feststellen lassen.

Wardenfleth. Eine Fieder besonderer Art bildet
das im Abbruch stehende altersschwache landwirtschaftliche
Gebäude des Hausmanns H. aus Wurwinkel. Aus dem
Abbruch des Hauses hatte er bereits einen Holzverkauf
bekannt, mußte diesen aber widerrufen, denn er hatte die
Rechnung — zwar nicht ohne den Wirt — aber ohne die
Gemeindebehörde gemacht. Nachdem bereits eine
Giebelmauer, sämtliche Innenmauern und das halbe
Dach abgebrochen waren, jetzt also nur noch drei Um-
fassungsmauern und ein halbes Dach vorhanden sind,
hat die Gemeinde Einhalt geboten, ansehend um das
Haus wieder Wohnzwecken dienlich zu machen. In ori-

gineller Weise gibt der Besitzer seinen Mitmenschen von
der Verfügung der Gemeinde Kenntnis und zwar dadurch,
daß er auf Backpapier aller Farben an der Straßenseite
mit dreiviertel Meter großen Lettern mit Teer schrieb:
Die Gemeinde verhängt weiteren Abbruch!

Ovelgönne. Die von der Oldenburgischen Erd-
ölgesellschaft, hinter der amerikanischen Kapital steht,
eingeleiteten Bohrungen bei Ovelgönne schreiten in
wahrhaft amerikanischem Tempo vorwärts. In wenigen
Tagen ist der Bohrturm fertiggestellt, der eine Höhe von
30 Metern erreicht. Das ist ein weithin sichtbares Wahr-
zeichen von Ovelgönne geworden. Silberglänzende aus
nichtrostendem Stahl hergestellte, befähigt er das Land-
schaftsbild. Weiter ist eine große Baracke aufgebaut
worden. Andere Arbeiter sind mit dem Montieren der
amerikanischen Spezialmaschinen beschäftigt.

Westerstede. In einem Nachbarorte, wo es
sonst ruhig hergeht, betrat der Landwirt U. dort eine
Wirtschaft, wurde aber bald von dem Wirt, den er un-
gebetlich angefaßt haben soll, aus dem Lokal entfernt.
Als der so Entsetzte verlor, die Wirtschaft wieder zu
betreten, stieß ihn der Wirt vom Turm aus sofort wieder
zurück und schlug ihm dann draußen mit einer leeren
Weinflasche wiederholt auf den Kopf, bis die Flasche
brach, wobei U. stark blutende Verletzungen erlitt. Das-
selbe widerholte sich ein zweites Mal. Zwei Wein-
flaschen gingen an dem Schädel des Gastes entwei-
ein Beweis, wie hart die Oldenburger Köpfe sind. Die
Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

Carolinehof. Die Ehefrau des Arbeiters
Lübken von hier hat ihr 19. Kind, einen Jungen, ge-
boren. Die Familie lebt in ärmlichen Verhältnissen, ist
aber bemüht, sich redlich durchzuschlagen.

Wilhelmshaven. Die alten, schon lange außer
Dienst gestellten Torpedoboote T 144 und T 126 sind
zum Verkauf ausgeschrieben worden. Da die gesetzlichen
Bestimmungen keinen Umbau zuließen, konnten die Schiffe
nur zur Verschrottung gebraucht werden. Es liegen jetzt
Angebote mehrerer Firmen aus den Jadesüden, aus
Hamburg, Bremen, Frankfurt und Gelsenkirchen vor.
Die Gebote weisen große Unterschiede auf. Für ein
Torpedoboot wird als Höchstsumme von einer Firma
101 900 RM, von einer anderen als Niedrigsumme
28 000 RM geboten. Den Zuschlag wird voraussichtlich
eine Firma in Gelsenkirchen mit dem Höchstangebot
erhalten.

Wilhelmshaven. Der Besitzer des Geschäfts-
hauses, Herr W. Keller, stellte nach Schließen des Lokals
im Keller die Kohlenstaurefische ab. Die Flasche er-
plodierte und Stahlsplitter derselben verletzten Herrn Keller
am Arm so schwer, daß er, durch starken Blutverlust
ohnmächtig geworden, benutzlos liegen blieb. Marine-
Angehörige und eine Polizeistreife, durch das Stöhnen
des Verletzten aufmerksam geworden, fanden Herrn K.,
der ins Krankenhaus überführt werden mußte. In ori-

Jeden Dienstag und Donnerstag
Bettfedern - Reinigung
Die Betten werden denselben
Tag wieder zugestellt
D. G. Baumeister

Warnung!
Die Schulden meines
Vaters Anton hatte
ich nicht.
Aug. Lehmann
übernimmt im Auftrage billig
zu verkaufen:
neue Posten Damen-
und Kinderkleider,
wie kl. Knabenhosen
Frau Ant. Rehme

Dankfagung
Jedem, der an
Rheumatismus,
Ischias oder Gicht
leidet, teile ich gern kosten-
frei mit, was meine Frau
schnell und billig kurierte.
15 Pf. Rückporto erbeten.
Gans Müller,
Obersekretär a. D.
Dresden 329,
Neußädter Markt 12

Anzüge
Liefere nach Maß
unter Garantie für
tadellosen Sitz
H. G. Lange

Hude.
Sonntag, den 28. April:
Kleiner Ball
Flotte Musik
Es ladet freundlichst ein
K. Wachtendorf.

Erstfleth
schnellbezahlantalt
Reford
Steinstraße 41
Sparen Geld u. Zeit
Spezialgeschäft
Reparaturen und Nacharbeit

la Holl. Edamer Käse
von Pfund 90 ¢ an
la Leberwurst
von Pfund 80 ¢ an
Hamburger Fettwaren-Lager

Gardinen
Meterware
Stores
Künstler - Gardinen
Madras-Gardinen
Spannstoffe
Landhaus-Gardinen
Gardinen - Nessel
Rolo-Körper
in weiß, creme, gold
Vorhangstoffe
Gardinenspitze
Besonders
billige Preise
Th. v. Freeden

Meine Spezialität
sind fertige
Betten
Preislisten
von 65.00 bis 190.00 —
Kaufen Sie mein
Reklame-Bett
zu 95.00 RM
H. G. Lange

Geislers Hotel
Heute, Sonnabend
Spezialität:
Pasteten

Maifeier 1929
Allgemeine Arbeitsruhe!
Morgens 7 1/2 Uhr:
Antreten mit Fahrrädern zur Maifahrt
Abends 9 1/2 Uhr:
Festrede des Genossen Reichstagsabg. Tempel
Ortsausschuß A. D. G. B.

Anlässlich der Maifeier ab 8 Uhr:
Großer Ball
Eintritt: Damen 50 ¢, Herren 1 M., Arbeits-
lose gegen Ausweis halbe Preise
Es ladet freundlichst ein
H. Stöver, „Stedinger Hof“

Tivoli - Lichtspiele.
Sonnabend und Sonntag, abends 8 Uhr:
Eva in Seide
Der Lebensweg eines kleinen Straßennädchens, 8 Akte
Hauptrollen:
Walter Rilla, Margarethe Kupfer,
Kurt Vespermann
Rin-tin-tin unter Verbrechern
6 Akte
Seltsame Erlebnisse eines Hundes
Nachmittags 3 Uhr: Jugend-Vorstellung

Der Stahlhelm
Bund der Frontsoldaten
Ortsgruppe Eisfleth

Am Sonnabend, dem 27. April 1929, 20.30 Uhr,
spricht bei Geisler unser Kamerad Studienrat Wöste
aus Wilhelmshaven über das
„Stahlhelm - Volksbegehren“
in einem öffentlichen Vortrage.
Die Bevölkerung Eisfleths wird hierzu freundlichst eingeladen
Der Ortsgruppenführer

Erst Brot, dann Organisation

Niemand darf zur gewerkschaftlichen Organisation gezwungen werden.

Eine für das gesamte Wirtschaftsleben bedeutungsvolle Entscheidung ist am Mittwoch vom Reichsarbeitsgericht in Leipzig getroffen worden.

Der Zimmerer Meyer war bei einer Baufirma in Altona beschäftigt. Auf der Baustelle waren neun weitere Zimmerer Arbeit, die aber mit dem unorganisierten Meyer nicht zusammenarbeiten wollten. Die Belegschaft war wiederholt an Meyer herangetreten um ihn zu **veranlassen, sich zu organisieren**. Als Meyer stets ablehnte, forderte die Belegschaft vom Arbeitgeber die fristlose Entlassung dieses Arbeiters. Für den Fall der Nichterfüllung dieser Forderung wurde mit Streik gedroht. **Meyer wurde entlassen**. Er klagte auf **Schadenersatz** gegen die Belegschaft, durch deren Druck seine Entlassung herbeigeführt wurde. Das Arbeitsgericht und das Landesarbeitsgericht in Altona haben **nach Klageantrag erkannt**. Hiergegen haben die angeklagten Arbeiter, die Mitglieder des Baugewerksbundes sind, und die auch von ihrer Organisation vertreten wurden, die **Revision** eingelegt. Das Reichsarbeitsgericht hat diese Revision aber als unbegründet **zurückgewiesen**. Die beklagten Arbeiter hätten durch ihr Verhalten den Kläger **bewußt brotlos gemacht** und müßten deshalb auch für den Schaden aufkommen, der dem Kläger durch dieses Verhalten verursacht worden sei.

Kirchenrat Elsfleth.

Elsfleth, 25. April 1929.
Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1929/30 liegt vom 29. April bis zum 13. Mai d. J. im Geschäftszimmer des Kirchenrechnungsführers Jungmann zur Einsichtnahme der Beteiligten aus.

Ordemann.

Kirchenrat Elsfleth.

Elsfleth, 26. April 1929.
Diejenigen, denen die Pflagefähigkeit der Gemeindegewässer zugute kommt, werden ersucht, einen freiwilligen Beitrag zur Vortreibung der Kosten zu geben, welche die Aufrechterhaltung der Schwefelstation verursacht. Nur, wer dazu in der Lage ist, möge diesen Beitrag an den Unterzeichneten senden, der ihn an die Kirchenkasse weiterleitet. Wenn die Mittel dazu fehlen, dem wird nach wie vor unentgeltliche Pflage zuteil. Der Beitrag beruht durchaus auf Freiwilligkeit.

Ordemann.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 28. April 1929
10 Uhr: Gottesdienst.
11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Deutsch-christlicher Jugendbund.
Sonntag 8 Uhr: Jungmännerabteilung.
Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenabteilung.
Freitag 8 Uhr: Nähabend.
Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Jungmädchenbund.

Prima fettes Kalbfleisch

Pfund 1.20 M. und 1.30 M. empfiehlt
St. W. Wedelich,
Mittelstraße 3.



Henko
Holzgeräte,
Stuhl und Tisch
Bleich- & Bleichmittel
Henko
macht sie rein und frisch!
henkel's Wasch- und Bleichsoda

Ausnahmetage in Süßigkeiten

zu enorm billigen Preisen
Von Sonnabend, den 27. April bis Sonnabend, den 4. Mai einschl. verabfolgen wir halbpfundweise:

- Pfefferminzbruch mit Schokolade nicht 1/4 sondern 1/2 Pfd. 30 -
- Schokoladen-Krembruch nicht 1/4 sondern 1/2 Pfd. 35 -
- Hütchen-Pralinen nicht 1/4 sondern 1/2 Pfd. 35 -
- Brustkaramellen nicht 1/4 sondern 1/2 Pfd. 25 -
- Apfelsinen- und Zitronenschnitte, gefüllt nicht 1/4 sondern 1/2 Pfd. 30 -
- Edelsahnebonbon nicht 1/4 sondern 1/2 Pfd. 45 -
- Bremer Kluten nicht 1/4 sondern 1/2 Pfd. 45 -
- Schokoladen-Bläthen nicht 1/4 sondern 1/2 Pfd. 45 -

- Vollmilch-Vollnuß-Schokolade 2 Taf. nur 65 -
- Vollmilch-Schokolade 3 Taf. nur 85 -
- Salzmond-Keks 1/2 Pfd. nur 40 -

Thams & Garfs, Elsfleth

Herren-Anzüge

Moderne neue Formen und Farben
29 35 39 49
55 65 75 88

H. G. Lange

Mahagoni-Nähtisch

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Nachfragen in der Geschäftsstelle

„Lindenhof“

Sonnabend, d. 27. April:

Großer Abschiedsball

Jazzband — Anfang 8 Uhr. —
Eintritt: Damen 50 - , Herren 1 M. (Lang frei)
Es ladet freundlichst ein D. Kuhlmann.

„Stedinger Hof“

Sonntag, den 28. April:

Tanzkränzchen

Anfang 6 Uhr.
Eintritt: Damen 50 - , Herren 1 M. (Lang frei).
Flotte Musik
Es ladet freundlichst ein F. Stöver.

Bremen

30. April
Dienstag abends 7 1/2 Uhr

Hohentor

Premiere

SARRASANI
Täglich, abends 7 1/2 Uhr Vorstellung. Mittwochs, Samstags und Sonntags auch Nachmittags-Vorstellungen um 3 Uhr. Kinder zahlen auf allen Plätzen von 2.— aufwärts halbe Preise.
Sonntag vorm. von 11—1 Uhr: Grosse Tier-schau, verbunden mit Massenkoncert und Vorstellung der 21 echten Sioux-Indianer. Erwachsene 1.—, Kinder 50 Pfg. Karten im Vorverkauf: Circus-kasse Tel. 3300/1/2, Lloyd Reisebüro Bremen, Bahnhofstr. 35, Tel. Domsheide 22031/22131/22231, Warenhaus Rudolf Karstadt A.-G., Sögestr., Tel. Domsheide 22311, Zigarrenhaus M. Niemeyer, Obernstr. 1, Tel. Domsheide 23419, Tel. Domsheide 23419.

Nur ganz wenige Tage!

Fertige Betten

in jeder Ausführung und Preislage
Garantiert echtfarbige und federdicke Matratzen. Doppelt gereinigte Federn und Daunenn

D. G. Baumeister

Schlafzimmer

zu vermieten. Nachfragen in der Geschäftsstelle.

Elsflether Schützenverein

Sonntag, den 28. April, nachm. 3 Uhr:

Schießen

Versammlung

Tagesordnung:
Wanderwettsschießen am 9. Mai in Zwischenahn.
Der Vorstand

Spelse- und Pflanzkartoffeln

zu verkaufen

J. Daberhahl

Zu verkaufen

15 junge Legehühner

Mühlenstraße

Vorwerkshof

Am Himmelfahrtstage

Grosses Frühlingsfest

Ab 4 Uhr nachmittags: Tanz im Festzelt
Es ladet freundlichst ein

G. Wiechmann